

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 20.

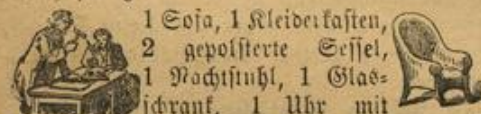
Samstag, den 18. Februar 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Fahrris-Verkauf.

Wegen Wegzugs verkauft der Unterzeichnete in seiner seitherigen Behausung Villa Margaretha (Portier Holz) am Dienstag den 21. Febr. vormittags von 9 Uhr an folgende ihm entbehrliche Gegenstände gegen Barzahlung:



1 Sofa, 1 Kleiderkasten,  
2 gepolsterte Sessel,  
1 Nachstuhl, 1 Glas-  
schrank, 1 Uhr mit  
Becker, 1 Ovalsäß, 1 Blumenbrett mit  
Blumensüße, 1 Krautstande mit Kraut,  
1 Tisch, Küchengeschirf u. sonstiger Haus-  
rat, sämtliches ist bereits noch neu. Kaufs-  
liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Heinrich Mundinger.

### Wer liefert

im laufenden Jahr nach und nach 8 Doppelwaggons beschlagenes

tanneues Bauholz

gegen baar? Auskunft erteilt die Expedition des Blattes.

### Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

Filzsohlen,

Filzschuhe mit Holzsohlen

empfiehlt billigt

Fr. Treiber.

### Ausverkauf.

Ich habe wieder eine Partie

wollene Strickgarne,

welche ich unter dem Ankaufs-Preis abgebe.

G. Kiezingen.

### Versammlung

Die den von Jahrgängen 1866 und 1867 zurückgestellten versammeln sich zu einer Besprechung

Sonntag nachmittag 3 Uhr  
in dem „Gasthaus z. Sonne.“

Mehrere Kameraden.

Sprollenhau, den 17. Februar 1888.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

**Wilhelm Günthner**  
alt Anwalt

heute früh 2 $\frac{1}{2}$  Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung nächsten Sonntag nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Wildbad, den 16. Februar 1888.

## Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

**Albert Spannagel, Buchbinder**

Donnerstag vormittag 9 Uhr, im Alter von nahezu 78 Jahren, nach langen Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet, im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Tochter: **Luisa Rüdinger, Witwe.**

Beerdigung Samstag nachmittag  $\frac{1}{2}$  4 Uhr.

## Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk.

## Rekruten = Verein Wildbad.

Morgen Sonntag den 19. Februar 1888 nachmittags 3 Uhr in der Bierbrauerei Käßler

## Versammlung

wozu wir die Jahrgänge 1866 und 1867 freundlichst einladen.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet

der Vorstand.



Eine große Auswahl rein wollene doppelseitige

### Kleiderstoffe

in allen Farben sind eingetroffen und empfehle solche überhaupt für Konfirmanden und Diensthofen von 1 M. 35 an bis zu 2 M. und auch noch bessere, sowie auch schwarzen reinwollenen

#### Cachemire

von 1 M. 80 an

#### Halbflanel

in allen Farben von 50 an. Das neueste in

#### Schurzeug

sowie auch in Katun zu Kleider und noch verschiedene andere Artikel halte bestens empfohlen

Frau Fritz Volz, Kleidermacherin im wilden Mann.

Um allem Irrtum vorzubeugen empfehle ich mich im Kleidermachen und Weisnähen wie früher auch wenn sie nicht bei mir gekauft werden. Diejenigen Kleider, welche bei mir gekauft werden, ist niemand gezwungen, auch bei mir machen zu lassen. Auch wird auf Wunsch alles unentgeltlich zugeschnitten.

Die D i g e.

Feinstes Salatöl,

Lampenöl,

Leinöl,

Terpentinöl,

Fischthran.

bei

G. Aberle, sen.

### Schreibhefte, Papier,

Tinte, Federn, Bleistifte, Schiefertafeln, Griffel Federrohre, sowie Portemonnaies in reicher Auswahl empfiehlt

J. F. Gutbus.

### Voll-Heringe

Pur Milchner, Superior empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

### Neue Grünkern

in schöner reiner Frucht empfehle bestens Carl Aberle sen.

Das rühmlichst bekannte

### Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg versendet Zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 an das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 an prima Halbdaunen nur 1.60 an prima Ganzdaunen nur 2.50 an Verpackung zum Kostenpreis — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. 20)5 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Püßl). 35 zusammen für nur 11 M. 25

Wildbad.

## Gewerbe-Verein.

Derselbe versammelt sich am

Dienstag den 21. Febr. ds. Mts. abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“.

Die Zeitforderungen gebieten dringender als je, daß die Gewerbetreibenden heraustrreten aus ihrer vereinzelteten Stellung und sich verbinden, um durch beharrliches Zusammenwirken die allmähliche Beseitigung der inneren und äußeren Ursachen des gegenwärtigen Carniederliegens des Handwerks zu bezwecken. Mit Mühe und Ausdauer können wichtige Rechte und wohlthätige Einrichtungen erreicht werden. Der Gewerbeverein ist erfahrungsgemäß für jeden Einzelnen das geriatmste Mittel, durch Vorträge und gemeinschaftliche Besprechungen der Mitglieder über die gewerbliche Verhältnisse Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen und sich anzueignen, irrige Ansichten und Vorurteile aber zu beseitigen. Möge dieser Zuruf von dem Handwerkerstand nicht unbeachtet gelassen werden.

Der Vorstand.

Wildbad.

## Fahrnis-Versteigerung.

In der Villa Helena in Wildbad kommen gegen Baarzahlung zum Verkauf: am Donnerstag, den 23. Februar

vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr

1 großes schönes Speisefervice, verschiedene Silbergeschirre, Porzellan, Küchengerätschaften und allgemeiner kleiner Hausrat,

am Freitag, den 24. Februar

vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr

1 Plüschsofa mit Sesseln, 1 Fonteuil, verschiedene große und kleine Spiegel, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, 1 großer neuer Bodenteppich und anderer Hausrat, wozu höflichst einladet

Frau Mina Wildbrett, Witwe.

Im Verlage von W. Spemann in Berlin und Leipzig ist soeben erschienen:

## Staats-, Hof- und Kommunal-Handbuch

des Reiches und der Einzelstaaten.

herausgegeben v. J. Kürschner Hofrat.

Preis geb. 6 M. 50 an.

Vorrätig in Max Ringe's Buchhandlung in Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den hiesigen Einwohnern ergebenst anzuzeigen, daß er sich als

### Schuhmacher

hier niedergelassen und das Geschäft am hiesigen Plage betreibt, reelle und pünktliche Arbeit wird zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet

Christian Keller, Schuhmacher,

wohnhaft bei Maurermeister Bogenhardt im Straubenberg.

Ich mache hiemit die Anzeige für Wildbad und Umgebung, daß bei Unterzeichnetem stets

## Gesang- und Gebetbücher

wie bei Missionsarbeiter D h l e r von der Evg. Gesellschaft Stuttgart zu beziehen sind M. Fuchs.

## Wollgarn.

Mein Lager in Wollgarn ist für die Winteraison aufs Beste sortiert, worunter verschiedene neue Dessins; auch bringe ich eine Partie Reifwolle zu billigem Preise in Ausverkauf.

Carl Aberle sen.



## M u n d s c h a u.

Stuttgart, 15. Febr. Ueber das Befinden des Königs ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Montag war eine leichte Fiebersteigerung; Dienstag war der König unruhig infolge von Hustenanfällen. Die Mattigkeit des Königs hält an, ebenso die Appetitlosigkeit.

Stuttgart, 16. Febr. Die gestrigen Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Königs lauten: Die vergangene Nacht war wiederum unruhig, das Fieber geringer, der Kräftezustand indessen noch nicht besser.

Von den Fildern, 15. Febr. Am letzten Montag abend abend zwischen 9 und 10 Uhr brannten laut Silberb. in Etetten 1 Wohnhaus und 2 Scheuern ab. Tags zuvor soll die Feuerwehr organisiert sein.

Hochmöffingen, O. Oberndorf, 15. Febr. In dem Wohnhause des Bauern Johannes Link brach gestern abend Feuer aus, welches nicht mehr bewältigt werden konnte und das Wohnhaus nebst der unter einem Dach mit demselben befindlichen Scheuer vollständig einäscherte. Von den Mobilien konnte nur sehr wenig in Sicherheit gebracht werden, während das Vieh vollständig gerettet wurde. Brandstiftung wird vermutet.

Gmünd, 15. Febr. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Straßdorf brach heute früh gegen 2 Uhr in der Scheuer des Dekonomen Pflieger Feuer aus, welches das ganze Gebäude mit den darin aufbewahrten Vorräten einäscherte. Das Vieh konnte mit Hilfe der Nachbarn gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts.

Von der badischen Grenze, 14. Febr. Wie der Krchg. mitgeteilt wird, ist der frühere Armenhausverwalter Buchmüller von Bruchsal nach Karlsruhe in das dortige Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Die Voruntersuchung scheint demnach abgeschlossen zu sein. — Ueber das Befinden des ehemaligen Oberbürgermeisters Kanzler berichtet man, daß derselbe bis auf eine Lähmung, die ihn am freien Gebrauch des linken Fußes verhindert, wieder hergestellt ist und dem Untersuchungsrichter, der in letzter Zeit fast täglich hier war, ein offenes Geständnis über alle Veruntreuungen abgelegt hat, mit dem Hinzufügen, daß es sein Wunsch sei, so bald als möglich abgeurteilt zu werden und die verwirkte Strafe verbüßen zu können.

Ulm, 15. Febr. Gestern nacht wurde auf dem Bahngelände in Neu-Ulm der gräßlich verstümmelte Leichnam eines Soldaten des Grenadier-Regiments König Karl (5. württ.) Nr. 123 aufgefunden. Wie sich herausstellte, hatte sich der Geächtete, welcher sich von einem Bahnzuge überfahren ließ, als Offiziersburche Veruntreuungen zu schulden kommen lassen und von seinem Kommando abgelöst und bestraft worden.

Haslach, O. Leutkirch, 13. Febr. Heute nachmittag stürzte, wie das D. B. berichtet, der mittlere, Stall und Scheune umfassende Teil des im Jahre 1852 erbauten Wohn- und Dekonomiegebäudes der Witwe Angele plötzlich zusammen, während Vorder- und Hinterhaus stehen blieben. Sämtliches Vieh lag unter den Trümmern und konnte nur mit Mühe und Gefahr befreit werden. Bis auf die schönste Kuh, die geschlachtet werden mußte, blieben alle Stücke wie durch ein Wunder unverfehrt. Ein Menschenleben ist gottlob nicht zum beklagen. Kurz zuvor wurden die Kinder des Hauses weggeschickt, doch nur mit knapper Not entging die Bewohnerin des Hauses mit zwei Nachbarn dem Tode. Sie wollten die seit ein paar Tagen entstandenen und immer sich vergrößernden Mauerrisse untersuchen und Stützen anbringen. Das Gefährliche ihrer Lage erkennend eilten sie ins Freie, und so schnell erfolgte die Katastrophe, daß der zuletzt das Haus verlassende Nachbar vom nachstürzenden Mauerwerk am Kopfe, doch, wie es scheint, nicht gefährlich verwundet wurde.

Havensburg, 15. Febr. Die Bewohner der Weingartener Straße, denen die Dampfstraßenbahn hart an den Häusern vorbeiführt, fühlten sich durch den Rauch der Lokomotive nicht wenig belästigt. Auf eine diesbezügliche Vorstellung bei der Aktienbahngesellschaft wurde diesem Uebelstand bereitwillig abgeholfen, indem die Maschine nunmehr mit Koks geheizt wird, welches Material nur unbedeutend Rauch verursacht. Die Benützung der Bahn ist fortwährend eine sehr starke.

Zettmang, 15. Febr. Gegen 6 Uhr heute früh wurde hier ein Erdstoß verspürt als schwankende, von Ost nach West gerichtete Bewegung.

Friedrichshafen, 15. Febr. Heute früh gegen 6 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoß bemerkt; das Barometer ist gestern gefallen, auch haben wir über Nacht wieder Schneefall zu verzeichnen.

— Vom Heuberg. Ein Brautpaar in Dürbheim O. Spai-  
dingen lud zu seiner Zeit Hochzeit ein, und währenddem gaben  
der Bruder der Braut, der 20 Jahre alte Bauer Anton Zepf,  
und dessen Kamerad Peter Kaiser aus Pistoien jedesmal Schüsse  
ab, wenn das Paar aus einem Haus herauskam. Nach Abgabe mehrerer  
Schüsse versagte die Pistole des Zepf; Kaiser wollte nach der  
Ursache sehen, aber in diesem Augenblick ging der Schuß los und  
ihm in das rechte Auge, an welcher Verletzung er am Donnerst-  
tag starb.

— Der Viehhändler Leichte von Viberach hat sich schon  
öfters noch in den Stall eines Gastwirthes eingeschlichen, um auf  
dem Heuboden kostenfrei zu übernachten. Bei seinem letzten Ver-  
suche am Samstag stürzte er die Leiter herab und brach das Genick.  
Die Leiche wurde am andern Morgen vom Hausknecht entdeckt.

— Am 12. d. M. nachts 11 Uhr 28 Min. wurde der  
ledige Joh. Georg Schnaith auf der Strecke Kirchentellinsfurt—  
Lüdingen von dem Personenzug 67 überfahren und getödtet. Selbst-  
mord liegt zweifellos vor.

San Remo, 15. Febr. Auch die verfloffene Nacht war  
weniger gut infolge ungenügenden Schlafes, als dessen Ursache  
Dr. Mackenzie den langen Zimmeraufenthalt und mangelnde Be-  
wegung im Freien gezeichnet. Der Kronprinz ist bis jetzt fieber-  
frei, doch sind die früheren, von Neuralgie herrührenden Kopf-  
schmerzen zurückgekehrt. Das Allgemeinbefinden wird gut genannt.  
Gestern hat der Patient festere Speisen genossen. Auf besonderen  
Wunsch des Kronprinzen bleibt Mackenzie noch einige Tage.

San Remo, 15. Febr., abends 6 Uhr 30 Min. Der Kron-  
prinz befindet sich besser, da der Kopfschmerz nachgelassen hat.  
Der Prinz von Wales wird Montag hier erwartet. Mackenzie  
reist wahrscheinlich Freitag ab.

— Die Kreuzz. bemerkt, daß seit dem Kriegsjahr von 1870  
bis 1871 kein Karneval so still verlaufen sei, als der diesjährige.  
Allgemein stehe man unter dem Eindruck der Nachrichten aus  
San Remo. Die Furcht vor einer nahen Krisis beherrsche die  
Gemüther, der Schmerz des Kaiserhauses sei der des Volkes ge-  
worden.

— Aufsehen erregt in Berlin die Verhaftung des General-  
direktors der allgemeinen deutschen Hagelversicherungsgesellschaft  
Michels wegen Untreue.

— Aus den Arsenalen von Neapel, Pozzuoli und Castel-  
lamare wird gemeldet, daß die Arbeiten fieberhaft weiterbetrieben  
werden. Am 16. d. werden zwei Torpedo-Kammer und das Tor-  
pedo-Geschwader nach der Insel Maddalene (strategischem Kno-  
tenpunkte im Mittelmeere) abgehen; es befinden sich dort die  
Turmschiffe „Dandolo“, „Italia“ und „Duilio“. Die Häfen  
von Neapel und Castellamare sollen mit Torpedos abgesperrt wer-  
den.

Rom, 16. Febr. Das Gerücht über die bevorstehende Rück-  
berufung oder eines Theiles derselben aus Afrika wird offiziell  
dementiert. — Ja der vergangenen Nacht stieß im Bahnhofe  
Lebanto ein von Rom kommender Zug mit einem Güterzug zu-  
sammen; sieben Personen wurden leicht verletzt.

— Nachrichten aus Philippopol zufolge zirkuliert dortselbst  
das Gerücht, daß eine Mobilisierung der bulgarischen Armee zu  
erwarten sei.

— Bei der Rückfahrt des Fürsten Ferdinand von Philippo-  
pel nach Sofia wurde in Bellova der die Wogen und Pferde des  
Fürsten enthaltende Wagon von einem Agenten der Anschlußbahn  
Gesellschaft mit Beschlag belegt, weil der Fürst die Linien der  
Gesellschaft ohne deren Erlaubnis bereist hatte. Wiewohl die bul-  
garische Regierung Schritte machte, hält die Gesellschaft die Be-  
schlagnahme aufrecht. Man glaubt, daß daraus ernste Folgen  
für die Eisenbahn-Gesellschaft entstehen werden.

Paris, 16. Febr. Bei einem in den Zentrallhallen, in der  
Unterkellerung der Geflügelhallen, ausgebrochenen Feuer sind ca.  
100 000 Stück Geflügel verbrannt; vielleicht sind auch die in der  
Unterkellerung beschäftigten Arbeiter umgekommen.

— Dem Oberst Kitchener, welcher bei Suakin durch einen  
Schuß in den Mund verwundet wurde und nun in Cairo im  
Hospital liegt, ist die Kugel abgegangen. Man hatte dieselbe bis-  
her nicht finden können. Der Oberst hatte sie verschluckt, wie er  
auch selbst schon früher vermutete.

— Bescheidenheit ist eine Tugend. Eine Herrschaft in oder bei  
Almenau erließ dieser Tage folgende Anzeige in einer dortigen  
Zeitung: „Ein braves fleißiges Dienstmädchen, welches schon ein-  
mal bei Vieh gedient hat, kann sofort bei mir in Dienst treten.“



# Unter der Grafenkrone.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

10.

Das alte Volksmärchen hatte recht gehört, Perlen bedeuten Thränen, wenn eine Frau sie trägt — oder war es die Strafe Evas für die Ehe ohne Liebe, daß ihr Gemahl heute am Hochzeitstage wahnsinnig geworden!

Ja, es war zu viel auf einmal auf die junge Frau eingestürzt! matt, gebrochen wollte sie sich aufrichten, doch der Salon und die Gesellschaft begannen sich ringsum sie her zu drehen, schwarze Schleier senkten sich von der Decke nieder über sie — bis sie endlich mit einem dumpfen Stöhnen bewußtlos zusammenbrach.

Der Tag war vorüber und die Sonne untergegangen, Gräfin Eva lag auf dem Bett ihres Zimmers und öffnete zum ersten Male die Augen.

Nervös glitten die zitternden Finger an ihrer Brust hinab, ob noch immer das schwere Brautkleid um sie rausche und knistere, doch nur ein weiches Morgengewand hüllte sie ein und wie erleichtert atmete sie auf.

Neben dem Bett in einer Porzellanschale lagen einzelne Myrthenzweige, stumme Zeugen des inhaltschweren Tages, welcher hinter ihr lag.

„Annette,“ brachte die junge Frau mühsam hervor und die treue Jungfer trat sogleich an die Chaiselongue.

„O, Frau Gräfin,“ rief sie halblaut, voll freudiger Erregung, „Sie kamen mich wieder! dann ist alles gut, wenn Sie nur wieder gesund sind!“

„Wo ist der — Graf, Annette?“

„Der Herr Graf und sein Kammerdiener sind schon nach einer Kuranstalt abgereist — Frau Gräfin bleiben inzwischen wohl hier.“

„Nein,“ die junge Frau hob entsetzt die Hände, „das kann ich nicht! Man würde mit Fingern auf mich zeigen. Ich gehe zum Großpapa — kommst Du mit mir, Annette!“

„Sobald Frau Gräfin befehlen. Der kleine Koffer ist schon gepackt, die anderen Sachen wurden nach Eintorf gesandt.“

„Wo ist — die Mama?“

„Die gnädige Frau schläft; sie war sehr müde.“

Wieder empfand Eva die Bitterkeit gegen die eigene Mutter, welche schlafen ging, während die Tochter noch ohne Bewußtsein gelegen.

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust; vor ihrer Seele tauchten ferische, ernste Männeraugen auf, sie vernahm die Stimme des Geistlichen, als er sie ermahnt, dem Gatten treu zu bleiben in Glück und Leid denn wieder gälten die Töne des Wahnsinnigen in ihre Ohren: „Ich bin kein falscher Spieler! Zeigt mir die Würfel, beweist es mir!“

„Wann geht morgen der erste Zug nach W . . . ?“

„Um sieben Uhr, Frau Gräfin!“

„Wir wollen mit demselben fahren, aber Mama darf nicht geweckt werden, hörst Du, Annette. Ich werde ihr schreiben.“

Und in der That verließ am nächsten Morgen die arme junge Frau ab, von keinem liebenden Wesen begleitet oder zum Abschiede umarmt, allein mit sich und den seltsamen Gedanken. Das Schrecklichste stand ihr noch bevor, sie mußte dem Großpapa ihr Unglück mitteilen! — — —

Die Villa des Generals v. Waldheim war schon festlich geschmückt zum Empfange des neuvermählten Paares, doch hatte sich dessen Ankunft verzögert und der General begann darüber unruhig zu werden. Am Nachmittag hielt eine Droschke vor der bekränzten Thür und eine tief verkleidete Dame stieg aus, während die ihr folgende Jose den Kutscher absohnte und das Gepäck herausnahm.

Starr und bleich, nur mit dem Kopfe nickend, eilte Eva an der erstanten Dienerschaft vorbei nach dem Zimmer des alten Herrn; vor der Thür blieb sie stehen und preßte die Hand auf Herz: „O, wäre es doch erst vorüber — ich kann es kaum über die Lippen bringen.“

Der General wandte sich gleichgültig um, als die Thür aufging, doch sogleich sprang er mit einem Freudenlaute auf, als er die geliebte Enkelin erblickte.

„Evi, Liebling, ist es denn möglich! Ihr kommt so ohne

Song und Klang — aber was ist Dir!“ fragte er betroffen. Befremdet hielt er inne; Evas blaue Augen blickten ihn so todes- traurig an, und müde, tonlos sagte ihre süße Stimme:

„Ach, Großpapa — ich habe mich zu Dir geflüchtet — mit meinem Schmerz.“

Entsetzt fuhr der General v. Waldheim zurück. War das noch seine rosigge, lachende Eva oder eine völlig Fremde.

Zitternd nahm er die kleine, eiskalte Hand Evas in die seine und frug noch dringender: „Eva, um des Himmels willen, sprich, was ist denn geschehen. Wo ist — Dein Gatte, ist er —“

Vollenden konnte er nicht, die Stimme schien zu versagen, aber die arme, junge Frau schüttelte das blonde Köpfchen und sagte in herzzerreißendem Jammer:

„Nicht tot, Großpapa — aber wahnsinnig.“

Der Winter war endlich vorüber und die Luft begann milder zu wehen; allmählich lockte der Aprilsonnenschein Halme und Gräser hervor und wie kunstflimmernde Juwelen lag rings um die Waldheim'sche Villa, ein Kranz von Hyacinthen- und Schneeglöckchenbeeten, die Lieblingsblumen der jungen Gräfin Posau in herrlichem Blüten Schmuck zeigend.

Eva war trotz aller Vorstellungen der Mutter beim Großvater geblieben und sollte nun mit dem wieder genesenen Gatten für den Sommer nach Eintorf übersiedeln.

Die junge Frau gewann mehr und mehr ihre heitere Frische, ihr silberhelles Lachen zurück, besonders wenn sie mit dem alten Herrn ausritt, und nur der Gedanke an die Wiedervereinigung mit dem Grafen zog ihr Herz krampfhaft zusammen.

Heute hatte sie dem Direktor der Heilanstalt, worin sich der Graf befand, entgültig angezeigt, daß sie Mitte Juni ihren Gemahl abholen werde, um mit ihm nach Schloß Eintorf übersiedeln.

Das schöne Gesicht war blaß, doch die Augen klar, der Mund zuckte nicht mehr, sondern trug ein Gepräge fester Willenskraft, als die junge Frau jetzt an das Arbeitszimmer des Generals klopfte.

„Hercin,“ tönte dessen Stimme und erst als Eva auf der Schwelle stand merkte sie, daß der Großpapa nicht allein sei; doch nun war es zu spät, um zurückzutreten.

„Komm nur näher, Kind, ich habe lieben Besuch. Herr Professor Schönau — meine Enkelin, Gräfin Posau,“ sagte der General, seine Enkelin dem Herrn, vorstellend.

Einen Augenblick stockte der Herzschlag der jungen Frau und auch der ernste, blondhärtige Mann fuhr jäh auf, dann aber verbeugten sie sich, wie die Sitte es vorschrieb, wenn schon der Aufruhr ihrer Gemüther sich nicht so rasch beruhigte.

Das waren ja jene geheimnißvollen Augen, welche Eva nimmermehr vergessen hatte, obgleich sie nur für Sekunden hinein- geblickt!

„Verzeih, Großpapa,“ sagte die Gräfin hastig, „ich wollte Dir nur einen Brief bringen, doch es eilt nicht — ich wollte die Herren keineswegs stören!“

Sie wandte sich bei den Worten halb zu dem Fremden, welcher sinnend zu ihr hinklickte, als sähe er ein Märchen vor sich aufstehen; und in diesem selben Augenblick empfanden sie es gar seltsam tief in der Seele, als seien sie sich nicht fremd, sondern als gehörten sie zusammen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

„Im Gegentheil, Frau Gräfin, Sie stören gewiß nicht. Ich kam nur nach W . . . um meines Bruders Grab herrichten zu lassen und der Herr General war so liebenswürdig —“

„Ja, mein lieber Herr Professor,“ fiel Waldheim herzlich ein, „das ist doch sehr natürlich, daß ich Sie nicht allein im Hotel lasse, sondern zu mir hole als einen sehr gerne gesehenen, lieben Gast. Hier, meine kleine Hausfrau freut sich stets, wenn ich ihr einen solchen zuführe. Nicht wahr Eva!“

„Wenn ich nicht störe, gnädige Frau —“

Evas Wangen brannten und mit einem Anflug ihrer ehemaligen Heiterkeit reichte sie Schönau die Hand, indem sie voll natürlicher Herzlichkeit ausrief:

„Willkommen, Herr Professor! Großpapas liebe Freunde sind auch die meinigen.“

Sie eilte hinaus, um den Herren die Mahlzeit zu bestellen und der General wandte sich mit traurigem Ernst zu Schönau: „Das Schicksal meiner Enkelin ist ein tragisches; ihr Gemahl wurde am Hochzeitstage gleich nach der Trauung krank.“ (Fortf. f.)